

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

24.11.1892 (No. 276)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1074511](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1074511)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuszeile ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 276.

Donnerstag, den 24. November 1892.

18. Jahrgang.

Die Thronrede,

mit welcher am Dienstag S. M. der Kaiser im Ritterssaal des Schlosses den Reichstag eröffnete, lautete folgendermaßen:

Geehrte Herren!

Beim Eintritt in Ihre Beratungen heiße ich Sie zugleich im Namen Meiner hohen Verbündeten willkommen! Der Rückblick auf den seit Ihrer letzten Tagung verflohenen Zeitraum gewährt ein nicht unangenehmes, wenn auch nicht in allen Beziehungen erfreuliches Bild. Auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens sind berechnete Erwartungen vielfach nicht in Erfüllung gegangen; der Absatz der Erzeugnisse der vaterländischen Arbeit hat sich in seinem Umfange und in seinem Ertrage nicht durchweg auf der Stufe befunden, welche unserem wirtschaftlichen Interesse entspricht. Daneben hat die in einzelnen Theilen des Reichs aufgetretene, nun aber, dank der kräftigen Abwehr, als getilgt zu betrachtende Seuche dem inneren Verkehr empfindliche Schranken auferlegt und dem Wohlstande unserer ersten Seehandelshäfen betragswerthe Wunden geschlagen, welche das aufrichtige Mitgefühl der Nation finden. Im Hinblick jedoch auf die im Allgemeinen gesegnete Ernte und auf die bisher von Erfolg begleiteten Bemühungen der verbündeten Regierungen, der deutschen Arbeit neue und erleichterte Absatzwege zu verschaffen, gebe ich mich der Erwartung hin, daß wir zu einem kräftigeren Aufschwunge der wirtschaftlichen Thätigkeit gelangen werden, sofern Uns der Friede, dessen Pflege Mir und Meinen hohen Verbündeten am Herzen liegt, erhalten bleibt.

Bei den freundlichen Beziehungen, in welchen wir zu allen Mächten stehen, und in dem Bewußtsein, daß wir bei der Verfolgung des gemeinsamen Heiles auch ferner der Unterstützung der mit Uns verbündeten Staaten nicht zu entbehren haben werden, darf ich die Hoffnung hegen, daß Deutschland in dem friedlichen Bestreben, seine idealen und wirtschaftlichen Interessen zu fördern, nicht werde gestört werden.

Gleichwohl macht es uns die Entwicklung der Wehrkraft anderer europäischer Staaten zur ersten, ja gebieterischen Pflicht, auch unsererseits auf die Fortbildung der Vertheidigungsfähigkeit des Reichs mit durchgreifenden Mitteln Bedacht zu nehmen. Jener Entwicklung gegenüber dürfen wir nur bei Durchführung des bewährten Grundgesetzes der allgemeinen Wehrpflicht erwarten, daß diejenigen Eigenschaften unseres Heeres, auf welchen seine Kraft und sein Ruhm beruht, Deutschland die bis dahin unter den Mächten eingenommene achtunggebietende Stellung auch für die Zukunft sichern werden. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, schlagen Ihnen die verbündeten Regierungen die Annahme eines Gesetzesentwurfes vor, welcher, indem er die Friedenspräsenzstärke des Heeres anderweitig regelt, die volle Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht. Sie verkennen dabei nicht die Größe des von der Nation zu bringenden Opfers, allein sie vertrauen mir, daß mehr und mehr die Nothwendigkeit des Opfers anerkannt werden und daß der patriotische Sinn des Volkes bereit sein wird, die jenseitigen Lasten zu übernehmen, welche für Ehre und Sicherheit des Vaterlandes getragen werden müssen.

In dem Bestreben, diese Lasten thunlichst zu erleichtern, wird die Dienstpflicht im Heere bis zu der militärisch als zulässig erkannten Grenze thatsächlich eingeschränkt werden, daneben wird durch die erweiterte Ausbildung und Verwendbarkeit der jüngeren Kräfte für den Heeresdienst nicht allein eine empfindliche Ungleichheit in der Erfüllung der Wehrpflicht, sondern auch der wirtschaftliche und militärische Nachtheil abgemindert, welchen die Heranziehung der älteren Jahrgänge mit sich bringt. Zugleich wird diesen Jahrgängen eine Schonung zu Theil werden, deren sie sich bei den gegenwärtigen Umständen nicht zu erfreuen haben.

Um den Haushalt der einzelnen Bundesstaaten mit der Ausrüstung der für die Vertheidigung der Arme erforderlichen Mittel nicht zu beschweren, besteht die Absicht, diese Mittel durch die Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich zu beschaffen. Demzufolge unterliegen gegenwärtig der Beschlußnahme des Bundesrathes Gesetzesentwürfe, welche auf eine anderweitige Besteuerung des Weins, des Branntweins und gewisser Vörlagegeschäfte abzielen.

Mehrausgaben, welche der Reichshaushaltsetat für das nächste Jahr in Aussicht nimmt, werden die Bundesstaaten in den ihnen gebührenden Ueberweisungen eine mehr als ausreichende Deckung für die allen gemeinsamen Matricularbeiträge vom Reiche empfangen. Mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche die zur Fortbildung unserer Heereseinrichtungen bestimmte Vorlage und die damit in Verbindung stehenden Gesetzesentwürfe an Ihre Arbeitskraft stellen, werden Ihnen, außer dem Etat, von den verbündeten Regierungen nur solche Vorlagen zur Beschlußfassung zugehen, deren Erledigung besonders dringlich erscheint.

Meine Herren! Indem ich Sie einlade, in Ihre Geschäfte einzutreten, weiß ich, daß es der besonderen Aufforderung, die Beratungen in vaterländischem Geiste zu pflegen, nicht bedarf. Der feste Wille der Nation, das Erbe der Väter zu wahren, den Frieden zu sichern und dem geliebten Vaterlande seine theuersten Güter zu erhalten, wird, das ist meine Zuversicht, zu einer Einigung über den von Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihnen vorgelegenen Weg führen; geschieht dies, so wird das Reich im Vertrauen auf Gott und auf die eigene Kraft der Zukunft ohne Sorge entgegengehen dürfen!

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Nov. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag erledigte der Kaiser im hiesigen Schlosse zunächst Reglerungsangelegenheiten und arbeitete alsdann längere Zeit mit dem Chef des Militärabtheilungs, Generaladjutanten v. Sahnle. Um

11 Uhr Vormittags begab sich der Monarch nach der Dom-Interimskirche im Schlosse Monthou, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Mittags 12 Uhr fand die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser statt. Nach der Eröffnungsfest feierte der Kaiser sofort in seine Gemächer zurück und nahm dort gegen 1 Uhr eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen. Nachmittags 3 1/2 Uhr ist der Kaiser nach Neugatterleben zur Jagd abgereist.

Berlin, 22. Nov. Nachdem um 11 Uhr in der Dom-Interimskirche für die evangelischen, um 11 1/2 Uhr in der Heiliggeistkirche für die katholischen Mitglieder des Reichstages ein Gottesdienst stattgefunden hatte, fand um 12 Uhr im Ritterssaal die feierliche Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser in Person statt. Die Mitglieder des Bundesraths unter Führung des Reichskanzlers Grafen Caprivi hatten links vom Throne Aufstellung genommen, die Mitglieder des Reichstages hatten gegenüber dem Throne sich versammelt, die Anwesenheit war spärlich unter ihnen vertreten. Nachdem der Reichskanzler dem Kaiser Meldung erstattet, erschien derselbe in der Uniform der Gardes du Corps, bei seinem Eintritt in den Saal empfangen von dem dreifachen Hoch, welches der Präsident des Reichstages, v. Levetzow, ausbrachte. Se. Majestät trat vor den Thronessel und verneigte sich dreimal gegen die Versammlung, darauf bedeckte er sein Haupt mit dem Helm und verlas die Thronrede, welche Graf v. Caprivi ihm überreichte. Die Verlesung erfolgte ohne jede Unterbrechung, der Reichskanzler erklärte darauf den Reichstag für eröffnet. Der Kaiser verneigte sich wiederum dreimal und verließ dann den Saal, während der bayerische Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld ein dreifaches Hoch ausbrachte, in welches die Anwesenden beifolgt einstimmten. In der kurzen geschäftlichen Sitzung des Reichstages wurde der Namensaufruf vorgenommen, der die Anwesenheit von 222 Abgeordneten ergab. Das Haus ist also beschlußfähig und wird morgen seine Präsidenten wählen, außerdem erwartet man, daß der Reichskanzler die Militärvorlage einbringen wird.

Hamburg, 22. Novbr. Der Senat wählte heute für den Rest der Periode 1892/93 den Bürgermeister Dr. Johann Georg Wöndeburg zum ersten Bürgermeister und den Senator Dr. Joh. Georg Andreas Versmann zum zweiten Bürgermeister.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Nov. Der Präsident v. Levetzow berief die provisi. Schriftführer und theilte die eingegangenen Vorlagen mit, worunter der Etat für 1893/94 nebst dem Anleihegesetz, der Etat für die Schutzgebiete, die Gesetzentwürfe, betr. die Abänderung des Strafgesetzes und die Einführung einer einheitlichen Zellebestimmung. Die Auszählung ergiebt 222 anwesende Abgeordnete; das Haus ist also beschlußfähig. Die nächste Sitzung findet Mittwoch Mittag 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidiums.

Ausland.

Wien, 21. Nov. Der Schlupbericht der militär-technischen Kommission giebt die Ueberlegenheit der Krupp'schen Festungsgeschütze gegenüber dem neuesten österreichischen Stahlbronneneisen Festungsgeschütze zu.

Paris, 22. Nov. Nach Meldungen aus Porto Novo besetzten die Franzosen Abomey ohne Kampf. König Behanzin ist geflüchtet. Es ist unbekannt, ob seine Leute ebenfalls geflüchtet sind, oder sich den Franzosen angeschlossen hätten. Der goldene Thron Behanzin's sei nach Porto Novo geschickt, um nach Zoffa gebracht zu werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. Novbr. Corp.-Kapit. Gehl hat eine Dienstreise und anschließend hieran einen 14tägigen Urlaub angetreten. — Korvetten-Kapitän Jochmann ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Korvetten-Kapitän z. D. Darmer hat eine Dienstreise mit dem Dampfer „Wilhelmshaven“ angetreten. — Dem Korv.-Kapt. v. Haltern ist die Ausschiffung in einem zum Antritt seines Urlaubs noch in Aussicht genommenen Hafenort gestattet. Von dem Zeitpunkt der Ausschiffung des genannten Stabsoffiziers ab wird der Korv.-Kapt. Goede das Kommando des Abfertigungsraums übernehmen. — Dem Kap.-Lieut. Gering ist ein dreimonatlicher Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs und nach Österreich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt worden. — Der Lieut. z. S. Tappert hat nach Aufhebung seiner S. W. Krz. „Gabiach“ einen 45täg. Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs erhalten.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Durch U. R. D. vom 21. d. M. ist der Korvetten-Kapitän v. Eickstedt, unter Entbindung von der Stellung als Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission und von dem Kommando zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt, zum Kommandanten S. M. Pzfrz. „Beowulf“ ernannt worden. — Der Kapitän-Lieutenant Gerdes ist an dessen Stelle zum Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission ernannt.

Berlin, 21. Nov. S. M. Kanonenboot „Titls“, Kommandant: Kapitän-Lieutenant Graf v. Baudissin, ist am 21. November in Tientsin eingetroffen.

Kontak.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Der neue Kommandant des Panzerfahrzeuges „Beowulf“, Korvettenkapitän v. Eickstedt wird morgen mit dem ihm unterstellten Fahrzeuge nach Norwegen in See geben und den Panzerschiffen des Geschwaders „König Wilhelm“ und „Deutschland“ nachdampfen. Angehörigen der Besatzung jenes Geschwaders, welche letzterer Briefe, Mittheilungen u. s. w. auf dem kürzesten Wege zukommen lassen wollen, ist es gestattet, solche morgen früh an Bord des „Beowulf“, welcher zwischen 9 und 10 Uhr seklar in der Kammerclause liegen wird, abzugeben. Das Fahrzeug wird die Sendungen dann nach Norwegen mitnehmen.

Wilhelmshaven, 23. Nov. In Marinereisen verlaudet, daß das Panzerschiff „Preußen“ und der Kreuzer „Möwe“ in nicht zu ferner Zeit aus der Liste der aktiven Kriegsschiffe gestrichen werden.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Mit Freuden wurde im letzten Frühjahr die Nachricht begrüßt, daß der Verm.-Dirigent der Nordsee, Herr Korv.-Kpt. z. D. Darmer, eine neue Fischerkarte der Nordsee entworfen habe, die den Bedürfnissen der Fischer nach jeder Richtung hin gerecht werde. Auf eine Eingabe des Bremerh. Dampf-Seefischer-Vereins „Unterweser“ an den Reichskanzler um Vereinfachung der Fischerkarte ist jetzt unterm 16. Nov. der folgende Bescheid ergangen: „Dem Verein erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 4. Febr. d. J. ergebenst, daß die Sektion für Küsten- und Hochseefischer des deutschen Fischereivereins die Vereinfachung der von dem Korv.-Kpt. z. D. Darmer entworfenen Fischerkarte der Nordsee gegen Zustimmung einer entsprechenden Beihilfe aus Reichsfonds übernommen hat. Der Staatssekretär des Innern.“

Wilhelmshaven, 21. Nov. Der Lloyd-Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ ist mit den Abfertigungstransporten für S. M. Kanonenboot „Hyäne“, S. M. Fahrzeug „Nachtigal“, S. M. Hulk „Cyclop“, S. M. Kreuzer „Schwalbe“ und S. M. Kreuzer „Möwe“ am 2. November d. J. in Kamerun eingetroffen und am 5. desselben Monats von dort via Capstadt nach Dar-es-Salaam wieder in See gegangen.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Transportdampfer „Eber“ beabsichtigt morgen früh um 6 Uhr in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Nach Mittheilg. der Hamburgischen Börsen-Halle ist RD 1/2 R. 6 Sm. von Vorkum-Feuerschiff ein gekentertes großes Wrack gesehen worden.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Der Marineetat ist dem Reichstag zugezogen und weist u. a. folgende einmalige Ausgaben auf: Für das Panzerschiff „Ersatz Preußen“ 500 000 M. (die Gesamtsumme des Baues sind auf 12 580 000 M. veranschlagt), Panzerfahrzeugs W 1 000 000 und X 500 000 M. (je 472 600 000 M.), Kreuzerfort. K 2 000 000 M. (4 631 000), Kreuzer F und „Ersatz Möwe“ je 750 000 M. (2 265 000), Aviso H und „Ersatz Falke“ je 1 200 000 M. (2 267 000), ein Torpedoboot. 500 000 M. (923 300), für 8 Torpedobote 2 200 000 M. (3 776 000). Ferner werden an ersten Antritt verlangt zur artilleristischen Ausrüstung der Panzerfahrzeuge T und V 500 000 M. (3 060 000), der Kreuzerfort. K 400 000 M. (737 000), Kreuzer F und „Ersatz Möwe“ 540 000 M. (1 115 600), Aviso H und „Ersatz Falke“ 300 000 (670 000 M.). Die fortdauernden Ausgaben der Marineverwaltung sind um 3 1/2 Mill. M. gestiegen und betragen 48 Mill. M., die einmaligen Ausgaben um 5 Mill. M. und betragen 21 Mill. M., die außerordentlichen Ausgaben von 23 auf 21 Mill. M. ermäßigt worden. Im Ganzen beantragt die Marine diesmal 92 Mill. M.

Wilhelmshaven, 22. Nov. Nach einer Uebersicht der Etatsstärke der Kaiserl. Marine für 1893/94 wird dieselbe 19 492 Mann zählen, darunter 832 Offiziere, 107 Marineärzte, 72 Bahnmelder, 12 Büchsenmacher, 773 Deckoffiziere, 3244 Unteroffiziere, 13852 Gemeine und 600 Schiffsjungen.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Der Besuch der Häfen an der Unterelbe nördlich des Hamburger Gebietes ist S. M. Schiffen und Fahrzeugen wieder gestattet.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Hinsichtlich der Befugnisse der Schulvorstände erläßt die Kgl. Reg. zu Aurich am 8. November 1892. Wir haben häufig wahrgenommen, daß Schulvorstände in Fällen, wo es sich um nothwendige oder nützliche neu zu bewilligende Ausgaben im Interesse des von ihnen verwalteten Volksschulwesens handelt, sei es aus Unkenntnis der maßgebenden gesetzlichen Vorschriften, sei es aus Furcht vor Anfeindungen innerhalb der Gemeinde, eine Schulgemeindeversammlung berufen, diese über den fraglichen Gegenstand beschließen lassen, und von dem auf diese Weise zu erkennenden gegebenen Willen der bei der Versammlung anwesenden Personen ihre eigene Stellung zur Sache abhängig machen. Ein solches Verfahren entspricht der Würde des Schulvorstandes nicht und ist außerdem ungesetzlich. Denn seit nach dem Gesetze über Kirchen- und Schulvorstände vom 14. Oktober 1848 Schulvorstände eingesetzt sind, ruht gemäß § 18, 26 und 27 Abs. 2 dieses Gesetzes die gesammte vermögensrechtliche Verwaltung des Schulwesens allein in der Hand des Schulvorstandes, während eine Schulgemeindeversammlung — abgesehen von den nicht hierher gehörigen Lehrerverwahlen — nur zum Zweck der Wahl des Schulvorstandes, bei Regelung des Stimmrechts und der Beitragspflicht der im § 9, letzter Absatz, a. a. O. (§ 27 Abs. 2) gedachten Personen, sowie bei Vorlage des Voranschlags und der Rechnung gemäß § 21 des Gesetzes zusammentritt. Aber auch in diesen letzteren Fällen steht der Gemeindeversammlung ein Recht zur Abfassung von Beschlüssen oder Ertheilung einer Genehmigung nicht zu. Beschließende Behörde ist lediglich der Schulvorstand. Dieser hat, wie oben im Allgemeinen bereits bemerkt ist, über alle Geldeausgaben, welche beispielsweise in Folge der Errichtung einer neuen Schulkasse, der Anstellung eines Klassenlehrers, oder des Neu-, Um- und Erweiterungsbau der Schule, und überhaupt in allen, vermehrte Leistungen der Schulunterhaltungspflichtigen nach sich ziehenden Fällen nothwendig werden, allein zu beschließen. Wir unterlagen daher den Schulvorständen ausdrücklich, die Mitglieder der Schulgemeinde in anderen, als den gesetzlich zulässigen Fällen bei seinen Beratungen zuzuziehen und bemerken dabei, daß wir gegen ungehörige Schulvorsicher deren Amtsentsetzung verfügen werden. Ferner haben wir mit Befremden

wahrgenommen, daß nicht selten die durch das Gesetz berufenen Mitglieder des Schulvorstandes, der Geffilche und der Lehrer des Schulortes, bei wichtigen Abstimmlungen in äußeren Schulfachen ihre Stimmen ruhen lassen, ohne daß ein Grund für die Nichtausübung ihres Stimmrechts ersichtlich wäre.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Die gesundheitspolizeiliche Kontrolle der von Hamburg, Altona und Stettin kommenden Mannschaften ist nunmehr aufgehoben. Hoffentlich wird die Aufhebung der für die Schiffsahrt noch immer bestehenden Spermaßregeln nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Wilhelmshaven, 22. Nov. Herr Grenzaufseher Köhly ist von hier nach Wasserleben (Prov. Sachsen), Herr Grenzaufseher Wiese von Geestemünde nach Wilhelmshaven versetzt.

Wilhelmshaven, 22. Nov. Die in dem Friedeburgischen Hochmoor thätig gewesene Schlackpumpe hat für dieses Jahr ihre Thätigkeit wieder eingestellt. Dieselbe ist in diesen Tagen nach Wilhelmshaven zurückbefördert. Der Schlacktransport ist in diesem Sommer mit weniger Präkimen als in den letzten Jahren betrieben worden, weshalb auch die Gesamtbeförderung weniger umfangreich ist als früher.

Wilhelmshaven, 23. Novbr. Als „Graf Esfex“ in Laubes gleichnamigem Schauspiel beendete gestern Abend Herr Leon Nejemann seine hiesigen Gastspiele. Es ließ sich nach den beiden ersten Abenden unschwer voraussagen, daß auch dieses dritte und letzte Gastspiel eine große Anziehungskraft auf unser Publikum ausüben würde, wie es denn auch thatsächlich geschah.

„Esfex“ nennt, ein Held vom Scheitel bis zur Sohle, an dem wir nur Großes, Schönes, Edles finden, trat uns hier entgegen. Wir wissen kaum, was wir mehr bewundern sollen, die welche, lösende Liebe, die „Esfex“ in idyllischen Schüßerstunden seinem heimlich angehauchten jungen Weibchen entgegenbringt, oder den gewaltigen, furchtbaren Troß, gepaart mit unbeugsamem, vor dem Neuesten nicht zurückweichendem Mannesstolz oder endlich die Art und Weise, wie uns der Künstler diese schroffen und anscheinend unberechenbaren Gegensätze in harmonischer Vereinigung ohne die leiseste Härte vermittelt. Hinreichend schön war der „Esfex“, als er in edlem Stolz vor die Königin hinttrat, um vor ihr selbst sich zu verteidigen.

Wittmund, 22. Nov. Ein seit Langem gehegter Wunsch, in Ermangelung eines Schlachthauses hier eine Fleischschau einzurichten, wird nun verwirklicht werden, indem der hiesige Thierarzt Junker damit betraut werden soll.

Westerbur, 22. Nov. Auf der von Herrn Neppen aus Wilhelmshaven am vergangenen Freitag in der Feldmark Westerbur abgehaltenen Treibjagd wurden 74 Hasen, 8 Rebhühner und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

-s- Oldenburg, 22. Nov. Ein jähes Ende erlitt die hier wohnende Wittwe Oltmer. Dieselbe unternahm gestern Nachmittag in Begleitung einer anderen Dame einen Spaziergang. Auf dem Rückwege stürzte sie plötzlich auf der Donnerdammstraße nieder und nach wenigen Sekunden gab sie schon ihren Geist auf. Ein Schlagfluß hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Emden, 21. Nov. Wie der D. Z. mitgeteilt wird, ist von dem bei der Schleuse liegenden, nach Papenburg bestimmten Dampfer ein 18jähriger Matrose, welcher mit anderen am Freitag Abend in einem Boote nach hier gekommen war, auf der Rückfahrt leider ertrunken. Man hat gleich Nachforschungen angestellt.

Bremen, 24. Nov. In Vergangenen Tagen des Schnelldampfers „Eider“ meldeten wir kürzlich, daß das Landgericht zu Bremen sein Urtheil zu Gunsten des Nordd. Lloyd abgegeben habe. Jetzt wird dem „B. Z.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß der Nordd. Lloyd Vergangsverein, der die Hebung der „Eider“ ausführte, beim hiesigen Oberlandesgericht in Hamburg Berufung gegen dies Urtheil einreichen werde, sobald ihm die Ausfertigung des bremischen Urtheils zugestellt sein wird. Die „Eider“ selbst wird auf Veranlassung der Agenten des Nordd. Lloyd, welche wegen der auf ihre Kosten vorgenommenen Nothreparatur des Schiffes Ansprüche auf dasselbe erheben, am 29. Nov. in Southampton öffentlich meistbietend verkauft werden. Unbeschadet des Verkaufs der „Eider“ will der Nordd. Lloyd Vergangsverein, der nur mit dem Nordd. Lloyd zu thun hat, seine Ansprüche gegen den letzteren auf dem Rechtswege weiter geltend machen.

schafft wie den „Esfex“ verkörpert und das Publikum nicht minder wie gestern mit sich fortgerissen haben würde. — Zum Schluß der Saison bietet uns die unermüdete Direktion noch eine Novität: Jbsens „Stützen der Gesellschaft“. Wenn uns die Direktion des Herrn de Nolte mit den Erzeugnissen der realistischen Schule, zu deren ersten Vertretern Henrik Jbsen zählt, bisher verschont hat, so ist die Mehrzahl unserer Theaterfreunde hierüber wohl kaum böse gewesen. Wir haben im vorigen Jahre in ähnlichem Genre von Jbsen die „Gespenster“ und von Sudermann die Ehre hier gehabt und sollen nun Jbsens „Stützen der Gesellschaft“ sehen. Es wird diesem Schauspiel allgemein ein seltener Kunstwerth beigelegt und wir dürfen wohl darauf gespannt sein, dasselbe kennen zu lernen. Die Direktion leitet hierbei lediglich das Bestreben, uns mit den neuesten dramatischen Erzeugnissen auch der realistischen Richtung bekannt zu machen.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Eine etwas merkwürdige Geschichte läßt sich der „Gem.“ von hier über Sande berichten. Der „Gem.“ schreibt: Sande, 20. Nov. In einem Mittelsteden erregenden Zustande entflohen drei junge Mädchen aus J., welche mit dem letzten Abendzuge von Wilhelmshaven kamen, dem Eisenbahnwagen. Die Vermissen trafen von oben bis unten von Wasser, und wo sie gingen und standen bezeichnete, eine Wasserlauge ihre Spur. Auf Befragen erzählten sie, daß sie in Wilhelmshaven, wo sie unbekannt waren, auf dem Gange zum Bahnhofe einen Nichtweg hätten einschlagen wollen und sich von den Lichtern des Bahnhofes hätten leiten lassen. In der Dunkelheit hätten sie ein Gewässer (wahrscheinlich den Kanal) für eine besandete Chauffee gehalten und wären alle drei hineingerathen. Auf ihr Hilfeschrei wären zwei Matrosen der Marine herzugeeilt und hätten sie dem nassen Element entrissen und dafür gesorgt, daß sie trockene Strümpfe bekamen. Von hier aus mußten die jungen Mädchen noch eine zweitägige Fußtour machen. — Die Aufklärung wird jedenfalls nicht lange auf sich warten lassen.

-s- Wilhelmshaven, 23. Nov. An dem vor einigen Tagen begonnenen Kursus der edlen Keltkunst, den im Auftrage des Herrn Reichthalbesitzer Gerdes in Oldenburg Herr Vereiter Baorß aus Hannover leitet, nehmen zahlreiche Offiziere der Kaiserlichen Marine und des Seebataillons theil. Die Übungen werden in einem Theile des Exerzierplatzes abgehalten. Ein Reiterkursus umfaßt 16 Stunden und sollen nach dem jetzigen während des Winters noch verschiedene andere stattfinden. Später, wahrscheinlich im Monat April, sollen auch Reiterkurse für Civilpersonen eingerichtet werden. Der edle Reiterpost wird somit auch in unserer Stadt zahlreiche Freunde gewinnen.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Durch die unlängst erfolgte Einstellung der Rekruten ist für Viele das Interesse entstanden, die wichtigsten Bestimmungen über die portofreien Sendungen an die aktiven Marineemannschaften, welche Begünstigung sich bis zum Feldweibel erstreckt, kennen zu lernen. Die Adresse muß die genaue Bezeichnung der Kompanie oder Abtheilung, das Schiff, den Garnisonsort und den Bemerk: „Soldatenbrief“ Eigene Angelegenheit des Empfängers“ enthalten, sofern der Brief dem Adressaten nicht Porto auferlegen soll. Das Gewicht einer derartigen Sendung darf nicht mehr als 60 Gramm betragen. Postanweisungen mit Beträgen bis zu 15 Mk. kosten nur 10 Pf., Pakete bis zu 3 kg (6 Pfund) auf alle Entfernungen nur 20 Pf. Porto. Stadtpostsendungen und Sendungen aus dem Landbestellbezirk der betreffenden Postanstalt, sowie alle Briefe, die schwerer sind als 60 Gramm, Postanweisungen über 15 Mk., alle Geldbriefe, Streifband-Sendungen und Pakete über 3 kg zahlen das gewöhnliche Porto, brauchen daher den Vermerk: „Soldatenbrief“ nicht zu tragen. Für im Ausland befindliche Schiffe haben diese Bestimmungen keine Geltung.

Wilhelmshaven, 23. Nov. Durch Schalteranschlag bei den Güterabfertigungshallen wird darauf aufmerksam gemacht, daß voraussichtlich am 1. Januar 1893 das neue Frachtbriefformular zur Anwendung kommen wird. Bestellungen auf neue Formulare, insbesondere solcher mit Firmendruck, werden schon jetzt entgegengenommen.

Bant, 21. Nov. An Stelle des Herrn Müller, der wegen hohen Alters sein Amt niederlegte, wurde der Werkschreiber Herr Goldewey zum Rechnungsführer der Gemeinde Bant gewählt. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 1200 Mk. verbunden.

aus der Umgegend und der Provinz.

y Hiltersiel, 22. Nov. Der Schiffsverkehr in unserem Hafen ist z. Z. noch ein recht reger. Außer einem schon abgetaselten Kruffschiff liegen 2 Schiffe welche Dorf von Rhauderfehn haben, u. 1 mit Kautschokeln von der Südelbe zur Abreise bereit. — Die Stadtrabenernte ist in diesem Jahre als eine recht gute zu verzeichnen. Es werden Rüben von 4 1/2 bis 5 Kgr. geerntet, und werden pro 50 Kgr. mit 80 bis 90 Pf. verkauft.

Barel, 22. Nov. Im heutigen dritten Verkaufstermin der Immobilien des Kaufmanns D. W. Meende, bestehend aus einem Geschäftshaus an der Obernstraße, der Wirthschaft „Gezellenverehr“ an der Langenstraße und einem Haus mit Garten an der Hoferslampstraße blieb der Voranschlag- und Kreditverein mit 17 500 Mk. der Höchstbietende. Der Zuschlag wurde nicht erttheilt.

Wittmund, 22. Nov. Ein seit Langem gehegter Wunsch, in Ermangelung eines Schlachthauses hier eine Fleischschau einzurichten, wird nun verwirklicht werden, indem der hiesige Thierarzt Junker damit betraut werden soll.

Westerbur, 22. Nov. Auf der von Herrn Neppen aus Wilhelmshaven am vergangenen Freitag in der Feldmark Westerbur abgehaltenen Treibjagd wurden 74 Hasen, 8 Rebhühner und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

-s- Oldenburg, 22. Nov. Ein jähes Ende erlitt die hier wohnende Wittwe Oltmer. Dieselbe unternahm gestern Nachmittag in Begleitung einer anderen Dame einen Spaziergang. Auf dem Rückwege stürzte sie plötzlich auf der Donnerdammstraße nieder und nach wenigen Sekunden gab sie schon ihren Geist auf. Ein Schlagfluß hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Emden, 21. Nov. Wie der D. Z. mitgeteilt wird, ist von dem bei der Schleuse liegenden, nach Papenburg bestimmten Dampfer ein 18jähriger Matrose, welcher mit anderen am Freitag Abend in einem Boote nach hier gekommen war, auf der Rückfahrt leider ertrunken. Man hat gleich Nachforschungen angestellt.

Bremen, 24. Nov. In Vergangenen Tagen des Schnelldampfers „Eider“ meldeten wir kürzlich, daß das Landgericht zu Bremen sein Urtheil zu Gunsten des Nordd. Lloyd abgegeben habe. Jetzt wird dem „B. Z.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß der Nordd. Lloyd Vergangsverein, der die Hebung der „Eider“ ausführte, beim hiesigen Oberlandesgericht in Hamburg Berufung gegen dies Urtheil einreichen werde, sobald ihm die Ausfertigung des bremischen Urtheils zugestellt sein wird. Die „Eider“ selbst wird auf Veranlassung der Agenten des Nordd. Lloyd, welche wegen der auf ihre Kosten vorgenommenen Nothreparatur des Schiffes Ansprüche auf dasselbe erheben, am 29. Nov. in Southampton öffentlich meistbietend verkauft werden. Unbeschadet des Verkaufs der „Eider“ will der Nordd. Lloyd Vergangsverein, der nur mit dem Nordd. Lloyd zu thun hat, seine Ansprüche gegen den letzteren auf dem Rechtswege weiter geltend machen.

—* Dortmund, 21. Nov. Einer Mittheilung der Zeitung „Tremont“ zufolge sind in Uana Sonnabend Nachmittag bei einem Brande infolge Einsturzes einer Decke sieben Familienväter getödtet worden.

—* Folgende humoristische Beleuchtung der Kritik, die sich die Presse bisweilen gefallen lassen muß, liefert ein englisches Fachblatt: Kommt da zu einem beschäftigten Artikelschreiber ein Mann, der sich ihm als Schuhmacher A. vorstellt; nachdem er sich im besten Lehnstuhl der Redaction behaglich gemacht, beginnt er: „Ihr Blatt ist der Verbesserung im höchsten Grade bedürftig. Sie brauchen mehr Vokalnoten, das Bemühen sollte in größerer Schrift gesetzt werden — und dann mehr Original-Depeschen, und vor Allem besseren Druck und stärkeres Papier. Sie bieten nicht genug Stoff und das, was Sie geben, ist nicht das Richtige, außerdem ist die Zeitung viel zu theuer. Ihre Stellung zu der Judenfrage ist eine absolut verkehrte und Ihre Position mit Bezug auf den Mac Kinley-Tarif absurd. Ich sage Ihnen das alles, weil ich Ihrem Unternehmen Erfolg wünsche und ich spreche zu Ihnen als ein Freund. Ich selbst bin auf Ihr Blatt nicht abonniert, aber ich lese dasselbe gelegentlich bei einem Freunde, und da eine Zeitung ein öffentliches Unternehmen ist, so sehe ich nicht ein, weshalb ich nicht ein Recht haben sollte, Kritik zu üben. Ich verschmähe niemals Rathschläge, im Gegentheil, dieselben sind mir immer willkommen.“ „Ihr Urtheil freut mich ganz außerordentlich“, sagte der Redakteur, „seinem Besuche eine Cigarre reichend.“ „Ich habe zwar längst gewußt, daß ich nicht vollkommen bin, jedoch sind mir meine Schwächen noch niemals so klar und überzeugend dargestellt worden. Ich fühle mich außer Stande, Ihnen meinen Dank gebührend dafür abzustatten, daß Sie sich die Mühe genommen haben, meine Fehler aufzufinden und in so lebenswürdiger Weise mich auf dieselben aufmerksam zu machen.“ Der Schuhmacher verließ das Redaktionsbüro in gehobener Stimmung, glücklich darüber, daß seine Vorstellungen ein so geneigtes Ohr gefunden. — Den folgenden Tag, als der biedere Mann gerade dabei war, einen Stiefel seiner Vollendung zuzuführen, erhielt er den Besuch des Redakteurs. „Ich bin gekommen, um Sie auf einige Mängel aufmerksam zu machen“, begann derselbe. „Da ist zunächst das Leder, welches Sie zu Ihren Stiefeln verwenden; es ist sehr schlecht, sodann sind die Sohlen zu dünn und die Stiche viel zu weitläufig. Es ist ferner ein entschiedener Fehler, geringes Material zu verwenden. Jedermann klagt über Ihr Schuhwerk; meistens sind auch noch die Schäfte zu kurz und die Spitzen zu schmal. Und bei solchen Eigenschaften verlangen Sie ganz unverschämte Preise. Sie verstehen mich wohl, ich spreche zu Ihnen als ein Freund, weil ich Ihr Wohl wünsche. Ich verheie zwar nicht mehr von der Schuhmacherei, als Sie von der Herausgabe einer Zeitung, aber ich nehme ein großes Interesse an Ihnen, weil Sie so freundlich mit mir waren. Ja, in der That, ich —.“ Der Mann der Feder kam nicht weiter und erreichte die Straße, begleitet von Priemen, Hammer und anderem Geräth, welche ihm nachgeworfen wurden. Der biedere Schuhmacher schwur hoch und theuer, es solle ihm keiner dieser Tölpel wieder über die Schwelle kommen, um ihn über sein Geschäft zu belehren.

Ständesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant

für die Zeit vom 11. bis 17. Nov. 1892.

Geboren: Ein Sohn dem Schlosser H. C. J. Schröder, Seemann M. G. F. Böhm — Wollinge —, Zimmermann B. J. Heren, Werftarbeiter G. F. Jordan, Heizer F. J. Köhmann, Schlosser D. A. Heinen, Maurer J. F. Weidewitz; eine Tochter dem Schmieb M. D. Janßen, Werftarbeiter H. M. Kammen, Werftarbeiter J. E. Bruns, Wirth C. L. Sellenmeyer.

Aufgeboren: Maschinens-Borarbeiter H. A. Kraemann zu Belfort und S. M. Luntowks, geb. Ehlers zu Neubremen, Schiffszimmerer C. F. Osterkamp und C. S. Daniels, Beide zu Belfort, Werftarbeiter H. F. Friesse zu Heppens und A. M. Eilenhauer zu Sandhorst, Maschinens-Borarbeiter C. A. F. Gräber zu Wilhelmshaven und A. S. Schönemann zu Bant, Maschinenschlosser R. F. Müller zu Wilhelmshaven und R. A. A. Große zu Bant, Schiffsbauer J. F. Meier zu Bant und A. E. Tarnow zu Neubremen, Tischler C. F. Seiler zu Heppens und J. C. Piesler zu Bant.

Eheschließungen: Schmieb J. G. Piesler und F. W. M. Schulte, Beide zu Neubremen, Tischler E. D. A. Koehler, zu Neubremen und A. Roodowolska zu Bant.

Gestorben: Wittwe Gesche Groenfeld, geb. Heites, 71 J. alt, Tochter des Arbeiters J. A. R. Gopmann, 1 J. alt, Sohn des Tischlers E. D. A. Rosendahl, 1 J. alt, Sohn des Seemanns M. G. F. Böhm, 1 Tag alt.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes entries for 'Wilhelmshaven, 23. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank', '4 pCt. Deutsche Reichsanleihe', '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe', etc.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Meteorological observation table with columns: Datum, Zeit, Lufttemperatur, etc.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mispfichen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verästelt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide löst sich leicht und drückt beim Anrühren mit Wasser, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (weil sehr mit Feinseide schwer), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der ächten Seide, so geräth sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. l. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Polizei-Verordnung

betreffend
Mafregeln gegen die Cholera.
Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) und unter Bezugnahme auf die §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (G. S. 1529) bestimme ich, vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses, für den Umfang des Regierungsbezirks Aurich was folgt:

§ 1.
Meine Polizei-Verordnung vom 11. Sept. d. J. betr. das Verhalten von Personen, welche aus dem Hamburgischen Staatsgebiete oder einem sonstigen, von der Cholera epidemisch befallenen Orte kommen, und betr. die Ein- und Durchfuhr von Gegenständen aus dem Hamburgischen Staatsgebiete oder einem sonstigen, von der Cholera befallenen Orte, (Amtsblatt Stück 37 a vom 12. Sept. 1892) werden hierdurch, in soweit sie sich auf das Hamburgische Staatsgebiet beziehen, aufgehoben.

§ 2.
Meine Polizei-Verordnung vom 1. September d. J. betr. Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera (Amtsblatt, Stück 36 b vom 2. Sept. 1892) wird hierdurch außer Kraft gesetzt.

§ 3.
Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.
Aurich, 9. Nov. 1892.

Der Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Polizei-Verordnung, betreffend die Ein- und Durchfuhr von Gegenständen aus den Niederlanden.

Auf Veranlassung der Herren Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie für Handel und Gewerbe habe ich wegen der bestehenden Cholera-Gefahr auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) und unter Bezugnahme auf die §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (G. S. 1529) vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses, für den Umfang des Regierungsbezirks Aurich nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leinwand und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hähnen und Lumpen aller Art, frischem Gemüße, Obst, Butter und sogenanntem Weichkäse aus den Niederlanden ist verboten. Ausgeschlossen von diesem Verbote bleiben Wäsche und Kleider von Reisenden.

§ 2. Jede aus den Niederlanden eintreffende Postpacketsendung und andere Paket- und Gütersendung ist von dem Empfänger vor der Öffnung der Ortspolizeibehörde anzumelden und darf nur in Gegenwart des von der Ortspolizeibehörde dazu bestimmten Beamten geöffnet werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, sofern nach den bestehenden Gesetzen, insbesondere nach § 327 des Strafgesetzbuchs nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Die verbotswidrig eingeführten Gegenstände sind zu beschlagnahmen oder, falls sie werthlos sind, unter Anwendung entsprechender Vorsichtsmaßregeln zu vernichten.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Aurich, den 8. Oktober 1892.
Der Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Einsichtlich der in der Verordnung bezeichneten Gegenstände, welche von aus den Niederlanden kommenden Personen mitgeführt werden oder etwa trotz des erlassenen Verbots in Post- oder anderen Sendungen eintreffen, finden die durch meine Bekanntmachung vom 30. Juli d. J. (Amtsblatt Stück 32) erlassenen Bestimmungen entsprechende Anwendung.

Aurich, den 8. Oktober 1892.
Der Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Nachmann Pels** in Firma Nachmann Pels & Co. zu Wilhelmshaven wird,

nachdem der in dem Vergleichstermine vom 2. November 1892 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Wilhelmshaven, 19. Novbr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Wilhelm Albers** in Firma Helmr. W. Albers zu Wilhelmshaven ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den **28. Dez. 1892, Vorm. 10 Uhr**, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt, in welchem zugleich über das Honorar der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses Beschluß gefaßt werden soll.

Wilhelmshaven, den 22. Novbr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem über die Geschäftstätigkeit von Gefindemählern wiederum Klage geführt worden ist, mache ich darauf aufmerksam, daß nach dem hierunter abgedruckten § 293 des Polizei-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847 Strafbarekeit der Gefindevermieter eintritt, in Fällen, in welchen dieselben noch in fester Stellung befindliche Diensthöten im Hause der Herrschaft aufsuchen und ihnen andere Stellen anbieten.

Etwaige Zuwiderhandlungen sind den Beamten anzuzeigen.
Wilhelmshaven, 10. Novbr. 1892

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

§ 293. Wer einen in fremdem Dienste stehenden Diensthöten, Handwerksgehilfen oder Gehülfen zur Aufgabe des Dienstes und Annahme eines anderen verleiht oder zu verleiten sucht, verurteilt Geldbuße bis zu 5 Thalern.

Verloren

1 rothledernes Portemonnaie mit ca. 45 M. Inhalt.

Gefunden

1 schwarzer Schirm mit abgenogener Krücke — 1 Brille mit Futteral — 1 neuer schwarzer, warmgefütterter Glacehandschuh — 1 Metallarmband mit weißen Steinen — 1 Patent-Wagenlampe — und 1 Büchlein.

Die Eigentümer der gefundenen Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im diesseitigen Polizeibüreau geltend machen.

Wilhelmshaven, den 22. Nov. 1892.
Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Verkauf.

Der Viehhändler **Fr. Busemann** zu Jever läßt am **Sonabend, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfgd.**, in der Behausung des Gastwirths Krause zu Sedan:

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mitt Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, 22. November 1892.

H. Gerdes,
Auktionator.

Auf der am **Sonabend, den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr**,

im Saale des Gastwirths Thymann hier selbst stattfindenden Auktion kommen ferner folgende Gegenstände zum Verkauf: 1 Sopha, 1 vollständiges zweiflüßiges Bett, 1 Kinderbett, 1 zweiflüßiges Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 1 Glaschrank, 1 Tisch, 2 Kaiserbilder, 1 Reisetasche, 2 Dhd. Messer und Gabeln (neu), 6 Stück Armkörbe (neu), 1 Kesseltorb, 1 Kaffeekanne, 2 Milch-tannen, 1 Weckuhr, 2 Sandseger.

Heppens, 22. Nov. 1892.

H. Reiners.

Durch Verlehung des Reg.-Baumstr. Herrn Garrels wird die **erste Etage** in meinem Hause, Roonstr. 101, zum 1. April 1893 miethbar.

H. F. Suismann.

Bei der Auktion am **Donnerstag, den 24. d. Mts., im Altem Saale** an der Reuenstraße kommt ferner zum Verkauf: 1 fast neue Wäscherolle, 1 Scheibbüchse, Porzellanfassen und Kolonialwaaren.
Heppens, 23. Novbr. 1892.
H. P. Harms.

Zu vermieten

Wohnung von 4 Räumen etc. für 270 M. Näh. Dörfstr. 71, oben, lntk.

Umständehalber ist auf sofort oder später eine

Wohnung bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör, zu vermieten.
Bismarckstr. 22 a, am Park, 1. Etage.

Zu vermieten

1 freundlich möblirtes Zimmer mit separatem Eingang.
Prinzenstraße 9.

Zu vermieten

eine kleine **Oberwohnung**, sowie mehrere **Keller**, passend zu Lagerräumen.
Th. Schmidt, Grenzstr. 58.

Zu vermieten

im Auftrage suche ich per **sof. eine größere herrschaftliche Familienwohnung** zu mieten. Anmeldungen mit Angabe der Größe nebst Preis baldigst erbeten.

J. B. Henschen.

Wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung ist zum 1. Februar oder März eine geräumige **Wohnung** zu vermieten.
Marktstraße Nr. 25.

Eine freundl. Wohnung

zum Preise von 180 M. p. a. zum 1. Februar zu vermieten.
Marktstraße 26a.

Zu vermieten

eine kleinere **Oberwohnung**
Marktstraße 35.

Möblirte Wohnung

wird gesucht in der Nähe des Zoll-Amtes. Offerten sub J. A. an die Exped. d. Blattes.

Zum 1. Februar 1893, evtl. auch früher, wird ein geräumiger Laden in guter Lage zu mieten gesucht. Offerten unter R. A. postl. Wilhelmshaven.

Für ein admt. junges Mädchen wird passende **Stelle als Jungfer** oder **zur Stütze der Hausfrau** gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

A. Wolter,
Roosstraße 79, II. 1.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
D. Borgmann, Bant, Annenstr. 5.

Eine gut empfohlene **Köchin** sucht Stellung durch **Mor. Jaehne's Vermittl.-Contor, Bremerhaven.**

Gesucht

auf sof. ein **Knecht** bis zu 18 Jahren
Th. Frier, Ullmenstraße 1.

Für den Vertrieb von **Maccaroni** und **Mudeln** wird von einer leistungsfähigen Fabrik für Wilhelmshaven und Umgegend ein

tüchtiger Vertreter,

oder eine angelehene Firma, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernimmt, gesucht. Gest. Anerbietungen unter No. 9496 an **Saasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Abhanden gekommen

in der Nacht vom 21. zum 22. bei Hofum 9 **Enten**. Wird abzugeben erhält Belohnung.

Zu verkaufen

eine **Streichzither** (Paltander) mit sämmtlichem Zubehör.
Roosstraße 5.

Verloren

gestern Abend im Theater oder auf dem Wege von dort nach der Oldenburgerstraße ein **rothes Lederportemonnaie**,

enthaltend zwei 20-Mk.-Stücke, einiges Silbergeld und einen Schlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe **Oldenburgerstraße 19, 1 Tr. r.** gegen gute Belohnung abzugeben.

Bitte bestellen Sie!

Das weltbekannte Betten-Versandhaus

Adolph Kirschberg, Leipzig versendet im Einzelnen zu Fabrikpreisen: **Portige Betten** Ober- u. Unterb. reichlich gefüllt à Gebett 11 1/2 Mk., best. 16 1/2 Mk.

Hotelbetten à Gebett 21 Mk., mit Halbdaunen gefüllt nur 26 Mk.

Herrschaftsbetten mit rothen Inletts und prachtw. halb. Halb. gefüllt à Gebett 28 Mk.

Bettfedern à Pfd. 50 Pfg., b. 85 Pfg., Halb. Mk. 1.45, **halbweiße Halb.** nur Mk. 2.25, sehr zu empfehlen, 3 1/2 Pfd. zu einem vollen Deckbett.

Anerkennungs-Schreiben u. Preislisten gratis.

7 eigene Geschäfte in Deutschland. Nicht passendes wird retour genommen

Sette j. **Gänse** 7-10 Pfd. schwer, à Pfd. 47-50 Pf. versch. franco Frau **D. Vogt,** Gutsb., Kollwen (Distr.).

Gefunden

eine Leberne, ringsum mit Schnallen besetzte **Wagendeckel**. Nachzufragen gegen Erstattung der Injektionskosten in der Exped. d. Blattes.

Aus Sachsen

kaufte einen großen Posten wollener

Capotten

mit **Seide**, wollener

Ballkragen,

eine Parthie **rothseidener Plüsch**.

Ferner 7 Ballen **baumwollenes Schürzenzeug**

pro Mtr. 30 Pfg.

Eli Frank,

Barthiwaaren-Bazar,
Wilhelmshaven,
Güterstraße 15.

Garnituren, Sopha's, Matratzen etc.

aus **bestem** Polstermaterial hergestellt und **gut** gearbeitet (keine sogenannte Auktionswaare) zu den **billigsten** Preisen stets vorräthig in

Scharf's Möbelmagazin,

Wallstraße 24.
NB. Für die Dauerhaftigkeit meiner Polsterwaaren übernehme volle Garantie.

Pianinos.

Bestellungen auf Verkäufe, Uebertragungen, Stimmen und Repariren der Klaviere nimmt Herr Buchbindermeister **Joh. Foken,** Roosstraße 89, für mich entgegen.

Gustav Schulz,
Oldenburg,
Dörferstraße 3a.

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Adressbuch.

Auch für das kommende Jahr soll ein

Adressbuch für die Stadt Wilhelmshaven und die 3 oldenburgischen Nachbargemeinden

zur Ausgabe gelangen. Dasselbe wird nur die nothwendigsten Angaben enthalten und kann deshalb weit früher und billiger hergestellt werden. Der Preis für das ungebundene Exemplar ist auf nur

eine Mark

festgesetzt. Da bei diesem niedrigen Preise ein sehr starker Absatz zu erwarten ist, dürfte der dem Buch beizugebende Anzeigen-Anhang sich für die Herren Geschäftsleute zum wirksamen Inseriren ganz besonders eignen. Die Preise betragen:

für 1/4 Seite	Mk. 10.—
„ 1/2 „	5.50
„ 1/4 „	3.—

Bestellungen auf Adressbücher und etwaige geschätzte Annoncenaufträge werden im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung des Buches möglichst bald erbeten.

Buchdruckerei des „Wilh. Tagebl.“

Wilhelmshalle.

Donnerstag, den 24. d. M.:

Quartett-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern des Musikcorps der Kaiserlichen 2. Matr.-Division.

Anfang 8 Uhr Abends.

Entree frei.

G. Scholvien.



Eröffnete heute meine

Puppen-Ausstellung.

B. v. d. Eeken.



Von auswärtigen Firmen ist mir der Verkauf ihrer Fabrikate übertragen worden. Ich verkaufe daher sämtliche zum Haushalt eingerichtete, nur gute und neue



Möbel, sowie auch Regulateure, Kinderwagen etc. etc.

zu Engros-Preisen.

G. Priet, Neuenbremen,

Neue Wilhelmshavenenerstrasse.

Wie u. Wo?

Jedermann sich ein schönes Einkommen (Provision ev. festes Gehalt) schaffen kann, wird kostenlos nachgewiesen. Man schreibe unter: „Einkommen“ an G. L. Danbe & Co., Frankfurt a. M.

Den geehrten Einwohnern von Neuenbremens und Umgegend zur Nachricht, daß wir uns hier zu zweien zum

Anfertigen der Kleider niedergelassen haben. Für prompte und schnellste Anfertigung wird gesorgt.

Johanne Dierks, Sebanne.

Regenmäntel, Jaquettes, sowie

Wintermäntel empfehle zu auffallend billigen Preisen.

G. Priet, Neue Wilhelmshavenenerstr.

Große Ausstellung

vorgezeichneter und fertig garnirter Handarbeiten auf Leinen, Plüsch, Tuch etc.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Die Ausstellung enthält größte Auswahl in

Tisch-, Serviertisch-, Commode-Decken, Tablett- und Glacé-Decken von 8-40 Pfg., Paradehandtücher, Tischläufer, Klammerhürzen 80 Pfg., Klammerbeutel 65 Pfg., Marktneze, Wäschebeutel, Stopfbeutel, Reiservollen, Receptates, Schlammfütterale, Schlummerrollen, Bürsten-, Nacht- und Kammtaschen, Handschuh- u. Taschentuch-Behälter,

Kragentasten von 50 Pfg. an, Manschetten-, Taschentuch-, Handschuh- und Tabakstaschen, Photographie-Ständer und Rahmen, Uhrhalter, Schlüsselhalter, Stabstifte, Postkartenständer, Schreibmappen, Wäschebücher, Kalender-, Feuerzeug- und Lichthalter, Körbchen, Oberhendentaschen,

sowie viele andere neue Artikel.

Gestickte Schuhe von 60 Pfg. bis 2.50 M., Kissen von 1.25-4.00 M., Lamberquins von 1.80-3.50 M., Hosenträger 90 Pfg. bis 1.50 M.

Haussegen von 25 Pfg. bis 1.80 M.

Sämtliche Zuthaten zu Sticheisen, als Glanzgarn, Dode 10 Pfg., coul. Stidgarn 5 Pfg., Seide 10 Pfg., waldechte Stidseide (Filoosse) Dode 15 Pfg., Goldbeurille, lange Reihe 25 Pfg., japanisch Gold etc. etc.

Berliner Engros-Lager N. Engel,

Roonstrasse 92.

Hotel Burg Hohenzollern. Täglich große Spezialitäten-Vorstellung. Direction C. Steinbüchel.

Große Weibachts-Ausstellung 1892. unter Mitwirkung der Kaiserlichen Marine-Sapelle.

32 durchweg neue nie hier aufgetretene Spezialitäten aller ersten Ranges.

Unter Anderen Jules Thaler, der weltberühmte einzig in seinen Leistungen dastehende Kopfequilibrift.

Unwiderlich nur dreimaliges Auftreten Elsa, Charles u. Willy die drei jugendlichen Phänomen auf dem Stahlbraut.

Großartigste und vollendetste Leistung der Gegenwart auf diesem Gebiete. Unglaubliche, fabelhafte Produktion.

Die Schwertkämpferinnen

in altrömischen Costüm den Gladiatorenkampf regelrecht ausführend.

Gebr. Semmler, Original-Genre-Duettkisten. Mstr. Harvey in seinem Antipodenspiele.

Berna-Busch, Soloschauspieler und Humorist. Geschw. Chronogh, Duettkistinnen.

Geschw. Wuger-Saglioni, Solo-Ballet-Tänzerinnen.

Caffenöffnung an Sonntagen 4 Uhr, Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr, dito an Wochentagen um 6 Uhr, 7 Uhr resp. 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf.

Logis gesucht

von zwei soliden jungen Leuten, möglichst im Stadtheil Wilhelmshaven. Offerten mit Preisangabe unter A M an die Exped. d. Blattes erbeten.

Weißer

Waffelbettdecken mit Franzen per Stück 1.50 M.

Parchend-Betttücher, mit rother Vorde, 190 cm lang, 130 cm breit, per Stk. 1.00 M.

Bei Abnahme von einem Duzend billiger. B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Feinste

Herren-Anzüge

in gut sitzenden Facons und größter Auswahl zu mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann, Wilhelmshaven.

Skat-Freunde!

Jeden Freitag Abend 8 Uhr findet in meinem Lokale

Rüstringer Hof ein Gesellschafts-Skat statt. Skatfreunde werden hierzu freundlichst eingeladen. Hochachtungsvoll

Ch. Frier, Umenstraße 1.

Tanzstunde.

Jeden Montag und Donnerstag in der Victoria-Salle, Neuestraße 2: Contre danse, Quadrille à la cour. Alle früheren Schüler werden hiermit eingeladen.

H. Turrey.

Sonntag, den 27. d. Mts.: öffentl. Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein H. Böncker.

Generalversammlung

der Krankenkasse der vereinigten Gewerke Mittwoch, 30. November, Abends 8 Uhr, bei Hermann Neman.

Tagesordnung: Innere Vereinsangelegenheiten. Zahlreiche Betheiligung erwünscht. Der Vorstand. Hr. Göder, I. B. u. u. d. d.

Theater in Wilhelmshaven. (Kaisersaal).

Donnerstag, den 24. Nov. 1892:

Die Stützen der Gesellschaft.

Schauspiel in 4 Akten v. Henrik Ibsen.

Panorama international.

Göterstraße 15, Hochpart.

Diese Woche:

I. Reise

durch das romantische westliche Norwegen mit Christiania. Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Gedöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag: Spiel-Abend in G. Meyer's Restaurant.

Bürgerverein des III. Bezirks.

Monats-Versammlung am Donnerstag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Kajchte in Lothringen.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines munteren Töchters zeigen hoch erfreut an Wilhelmshaven, den 23. Nov. 1892. Arthur Herbst u. Frau, Anna geb. Seyrthe.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben werden hoch erfreut F. Weiners u. Frau. Küsterstr., den 22. November 1892.

Beilage zu Nr. 276 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Donnerstag, den 24. November 1892.

32.

Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich?“ erwiderte Barren achselzuckend. „Was sollte ich in dem Hause, und was kümmerte mich persönlich die Geschichte? Ueberdies lag ich ja auch zu Bett.“

„Ja, ja, aber Sie könnten dem Untersuchungsrichter manchen werthvollen Fingerzeig geben“, unterbrach der junge Mann ihn ungeduldig. „die Herren denken nicht daran, nach dieser Seite hin Nachforschungen anzustellen, ihnen genügt es, daß sie einen Mann hinter Schloß und Riegel haben, der nach ihrer Ueberzeugung schuldig sein muß.“

„So geben Sie ihnen diesen Fingerzeig“, sagte der Amerikaner in ernstem, gemessenem Tone. „Ich bitte Sie dringend, vergessen Sie nicht, daß ich dabei ganz aus dem Spiele bleiben will. Erfahren die Herren, daß ich Sie auf das Alles aufmerksam gemacht habe, dann werden sie glauben, ich fürchte, daß auf mich selbst ein Verdacht fallen könnte, deshalb suche ich schon jetzt ihn auf einen Andern zu lenken. Es kann mir ja nicht unbekannt geblieben sein, daß auf die Aussagen Ihres Onkels hin die Polizei hier Erkundigungen über mich eingezogen hat, meine Vermuthungen und Behauptungen könnten die Polizei veranlassen, sich noch weiter mit mir zu beschäftigen, und das liebe ich so wenig, wie Sie es lieben würden.“

„Alfred hatte das Haupt auf den Arm gestützt, sinnend blickte er vor sich hin.“

„Sie kannten Friedberg ja schon, als er noch drüben war, ruht auf seiner Vergangenheit nicht irgend ein schwarzer Punkt.“

„Das weiß ich nicht“, fiel Barren ihm in die Rede, „ich habe ihn nur sehr oberflächlich kennen gelernt. Auch möchte ich Ihnen raten, diese Vergangenheit nicht in den Kreis Ihrer Berechnungen zu ziehen, sondern sich an die Thatfachen zu halten, alles Andere können Sie dem Untersuchungsrichter überlassen. Greifen Sie in diesem Punkte der Untersuchung nicht vor, es wäre nicht nur vergebliche Mühe, Sie könnten auch dadurch den Vorwurf der Gefährdung auf sich laden. Ich denke, es wird genügen, den Verdacht unter die Leute zu bringen und zu begründen, das Andere ist Sache des Gerichts.“

„Sie mögen auch darin Recht haben“, sagte der junge Mann, der inzwischen seinen Hut genommen hatte. „Ich werde dafür sorgen, daß man sich bald etwas mehr mit diesem Friedberg beschäftigt, wie ihm lieb sein kann.“

Barren gab ihm das Geleit bis zur Hausthür, die er hinter ihm verschloß, und als er mit der brennenden Lampe in der Hand die Treppe wieder hinaufstieg, sprach aus jedem Zuge seines Gesichtes eine Fülle von tüchtiger Bosheit.

V.

Die ersten Gerüchte.

Roderich hatte keine Ahnung von den Plänen, die gegen ihn geschmiedet wurden. Er wußte, daß er an Alfred Dondorf einen Feind besaß, der ihn glühend haßte, aber er beachtete ihn weiter nicht, da er nicht mehr mit ihm zusammentraf.

Ueberdies nahmen auch andere Sorgen ihn so ausschließlich in Anspruch, daß er keine Zeit fand, an die letzte Begegnung mit Alfred zurückzudenken.

Das Hüttenwerk war in seinen Besitz übergegangen, auch hatte ein Kapitalist nach langem Suchen sich gefunden, der das nöthige Betriebskapital hergab; aber es waren jetzt so viele Aenderungen zu treffen, Verbesserungen einzuführen, neue Anschaffungen zu machen und alte, tief eingewurzelte Schäden zu beseitigen, daß Friedberg sowohl wie Direktor Forberg unter der Arbeitslast schier erliegen zu müssen glaubten.

Mit erstem Eifer begannen sie die Arbeit und mit unermüdlicher Ausdauer setzten sie dieselbe fort, seit auf ein günstiges Resultat vertrauensvoll und bald deuteten alle Anzeichen darauf hin, daß der Erfolg das Werk krönen werde.

So waren einige Wochen vergangen, Roderich hatte selbst an Sonntagen keine Zeit gefunden, in die Stadt zu gehen und seine Verwandten und Freunde zu besuchen, jetzt aber konnte er der Sehnsucht nach ihnen nicht länger gebieten, und Forberg rief selbst zu der nöthigen Erholung.

Der erste Besuch Roderichs galt seinen Großeltern. Es fiel ihm sofort auf, daß sie ihn nicht so herzlich empfingen wie früher; sie mochten ihm wohl zürnen, daß er sie so lange vernachlässigt hatte.

„Seid mir nicht böse“, sagte er, nachdem er ihnen die Hand gedrückt und an der Seite der Großmutter Platz genommen hatte. „Es war mir unmöglich, mich früher loszureißen; ich habe mehr Arbeit gefunden, als ich erwartete.“

„Und wird die Arbeit sich lohnen?“ fragte der Schlossermeister, der am Fenster stand und die Arme auf der Brust verschränkt hatte.

„Ich glaube, schon jetzt diese Frage mit Sicherheit bejahen zu können. Forberg ist ein tüchtiger Mann, er hat für das Gelingen seines Unternehmens seine Ehre verpfändet. Ärger, Mühe und Arbeit haben wir dabei freilich übergenug; eine Anzahl von Arbeitern mußte entlassen werden, das führte auch zu Verdrießlichkeiten.“

„Und jeder entlassene Arbeiter ist ein Feind, der nur auf eine Gelegenheit wartet, um Euch zu schaden“, sagte Schubert. „Ich habe Dir damals nicht ab- und nicht zugerathen, aber lieber wäre es mir gewesen, wenn Du auf das Geschäft verzichtet hättest. Man behauptet ja in der ganzen Stadt, Dondorf habe das Werk verlaufen müssen, weil es nicht mehr rentabel sei.“

„Nun, wir werden's rentabel machen, Großvater. Dondorf wollte mit dem Werke viel verdienen.“

„Dondorf hat Kapitalien, er kann's lange aushalten, Dir fehlt aber das nöthige Geld.“

„Wir haben genug.“

„Und woher hast Du es genommen?“ fragte der Schlosser mit scharfer Betonung.

„Peter!“ sagte die Frau bittend.

Roderich blickte die alten Leute befremdet an, eine Ahnung stieg plötzlich in ihm auf, daß man Böses über ihn geredet haben mußte.

„Woher ich es genommen habe?“ erwiderte er. „Ich sagte Dir ja früher schon, daß ich drüben mit ein hübsches Vermögen erpart habe.“

„Von Deinem Gehalt?“ unterbrach Schubert ihn. „Das müßte ein enormes Gehalt gewesen sein, denn Du hast für das Hüttenwerk eine große Summe in barem Gelde gezahlt.“

„Sagte ich Dir nicht auch, daß ich Antheil am Nettogewinn gehabt habe?“

„Sollte dieser Antheil so bedeutend gewesen sein?“

Roderich schüttelte unwillig das Haupt.

„Ich weiß nicht, was Dich plötzlich zu diesen Zweifeln berechtigt“, sagte er, „Direktor Forberg hat sich ja auch mit zwanzigtausend Thalern an dem Hüttenwerk betheiliget, und diese Summe bildet ebenfalls einen Theil des Kaufpreises.“

„Da hörst Du's, Peter“, sagte die Großmutter, „es ist ja Alles so klar und einfach, wie nur etwas sein kann.“

Meister Schubert zuckte die Achseln und schweigend, sinnend blickte er auf seinen kleinen Garten hinaus, in dem einige Gemüsepflanzen kümmerlich vegetirten.

„Ich verstehe das Alles nicht“, nahm Roderich wieder das Wort, „was sollen diese Zweifel und Bedenken? Glaubst Du mir nicht, daß ich das Geld redlich erworben habe?“

„Man spricht in der Stadt anders darüber!“ erwiderte der alte Mann.

„Ander? Und was sagt man, wenn ich fragen darf?“

Ueber das braune Gesicht Schubert's glitt ein verlegener Zug, sichtbar verwirrt wich er dem Blick seines Onkels aus.

„Ich glaube keine Silbe davon“, sagte er, „aber ärgern muß es mich doch, daß man überall davon redet. Das Geld soll von Deiner Tante herrühren.“

„So? Die Leute sollten sich doch um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern! Ich habe nur einmal die Tante scherzweise gefragt, ob sie mir ihr Vermögen anvertrauen wolle, sie antwortete darauf, sie wolle lieber mit einem Fremden, als mit einem Verwandten in geschäftliche Verbindung treten; seitdem bin ich nicht mehr auf die Sache zurückgekommen. Aber was ich fragen wollte, hat sich in ihrem Nachlaß ein Testament vorgefunden?“

„Nein.“

„Und wer erbt das Vermögen?“

„Ich. Von ihres Mannes Seite sind keine Erben da, die Ansprüche erheben können; so wird die Hinterlassenschaft mir wohl zugesprochen werden. Mir macht dieses Geld keine Freude.“

Die alte Frau hatte inzwischen das Kaffeegeschirr aufgetragen, und Roderich war es nicht entgangen, daß ihn dabei ihr Blick voll tiefer Betrübniß und inniger Theilnahme streifte.

„Ist dieses Geld Dein rechtmäßiges Eigenthum, so finde ich keinen Grund, es zurückzuweisen“, sagte er; „Du kannst mit demselben Dir und der Großmutter das Leben angenehm gestalten.“

„So lange ich noch den Hammer schwingen kann, werde ich arbeiten“, erwiderte Schubert rauh; „müßig gehen und über vergangene Zeiten nachdenken, ist meine Sache nicht. Du hast draußen wohl gar nichts von all' den Gerüchten gehört, die hier in der Stadt auf jeder Wierbank sich breit machen?“

„Gerüchte? Wen betreffen sie?“

„Jenes entsetzliche Verbrechen.“

„Ich habe nichts gehört“, sagte Roderich achselzuckend, der noch immer nicht ahnte, daß diese Gerüchte auf ihn selbst Bezug nahmen. „Hat Baron Saalek ein Geständniß abgelegt?“

„Bewahre, man behauptet jetzt allgemein, er wäre völlig schuldlos.“

„Und wen bezichnet man jetzt als den Schuldigen?“

Die Tasse klapperte in der zitternden Hand der alten Frau, betroffen blickte Roderich seine Großeltern an, er las plötzlich in ihren Zügen Alles, was sie ihm noch zu verschweigen suchten.

Mit einem Auf des Entsetzens erhob er sich, Todesblässe überzog seine Wangen.

„Doch nicht ich?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Ja, man spricht von Dir“, erwiderte Schubert, während er mit der Hand über die nasse Stirn strich und dabei tief und schwer aufathmete, und es ist besser, daß wir es Dir sagen, als daß Du es von Anderen hörst.“

„Es ist ja Alles Lüge“, sagte die alte Frau beruhigend, indem sie die Hand Roderich's fest in der ihrigen hielt, „die bösen Zungen müssen ja immer Stoff haben, damit sie es nicht verlernen, wie man die Leute schlecht macht.“

„Wich will man verdächtigen?“ rief Roderich, gewaltfam der in ihm tobenden Entrüstung gebietend. „Was habe ich denn gethan, um dazu Veranlassung zu geben?“

„Sagt mir Alles, damit ich weiß, welchen Weg ich einschlagen muß, um meine Ehre sicher zu schützen!“

„Was ist da viel zu sagen?“ erwiderte Schubert. „Die Familie Dondorf wird Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt haben, um die Schuldlosigkeit des Barons zu beweisen, und hat er das Verbrechen nicht begangen, so muß doch ein Anderer der Thäter sein.“

„In Gottes Namen, aber daß dieser Verdacht gerade mich treffen muß.“

„Das ist ebenfalls natürlich. Du kommst plötzlich aus Amerika zurück, Niemand kennt Dich, man weiß nur, daß Du drüben Commis in einem Bankgeschäft gewesen bist, Niemand glaubt, daß Du in dieser Stellung Dir ein Vermögen erpart hast, und nun läufst Du gleich nach der Ermordung Deiner Tante ein großes Hüttenwerk und zahlst, ohne eine Anleihe zu machen, den Preis in barem Gelde aus. Wenn man das Alles benutzen will, kann man schon einen Verdacht darauf gründen.“

Roderich wanderte mit großen Schritten auf und ab.

„Kommst's aus dieser Quelle, dann kann nur Alfred Dondorf der Entdecker und Verbreiter des verleumderischen Gerüchts sein“, sagte er finster. „Ihm ist das wohl zuzutrauen, und hätte ich Beweise, so würde ich ohne Zögern vor den Schranken des Gerichts G-muthung von ihm fordern. Ich begreife nur nicht, wie man diesem elenden Gerücht Glauben schenken kann, das Dienstmädchen hat ja durch seine Aussagen die Schuld des Barons außer Frage gestellt.“

„Das Dienstmädchen ist verhaftet.“

„Aus welchem Grunde?“

„Man sagt, sie sei im Einverständnis mit Dir gewesen, habe Dir die Thüren geöffnet und später Verdacht auf den Baron gelenkt. Man weiß fogar, wo Du an jenem Abend gewesen bist, wann Du nach Hause gegangen sein wirst, und was dergleichen Kleinigkeiten mehr sind, die bei der Untersuchung schwer in's Gewicht fallen.“

Roderich war stehen geblieben, sein Blick ruhte starr auf dem alten Mann, der mit finster zusammengezogenen Brauen vor sich hinschaute.

„So? Das Alles weiß man?“ fragte er. „Dann weiß ich auch, wer dahinter steckt, denn nur Einem habe ich es berichtet. Und jetzt weiß ich auch, weshalb ich seit einiger Zeit draußen lägerlich dem verdächtigen Subject begegne. Man überwachet und beobachtet mich, man hat vielleicht noch keinen genügenden Beweis, um mich zu verhaften, aber man will auch verhindern, daß ich die Flucht ergreife. Sollte mich nicht wundern, wenn dieses Subject draußen vor der Thür stünde!“

Schubert vertrat dem erregten Enkel rasch den Weg.

„Laß Dich nicht zu einer Unvorsichtigkeit hinreißen“, sagte er warnend. „Das Dienstmädchen hat man auch erst in dem Augenblick verhaftet, als es abreißen wollte.“

„Soll ich mir denn das Alles schweigend gefallen lassen?“ erwiderte Roderich erregt. „Soll ich nichts thun, um diesen elenden Gerüchten entgegenzutreten?“

„Was könntest Du thun? Setz' den Leuten eine feste Stirn, einen andern Rath weiß ich Dir nicht zu geben. Schlimm genug, daß diese Gerüchte auftauchen und Glauben finden konnten, nun es aber so weit gekommen ist, läßt sich nichts mehr dagegen machen.“

Der junge Mann stampfte mit dem Fuß auf den Boden; er durchschaute die ganze Intrigue, er wußte, wenn er sie verdankte, und dennoch mußte er seinem Großvater beipflichten, daß nichts dagegen zu machen sei; es war zu schwierig, den im Dunkeln schleichenden Feind zu bekämpfen.

„Ich brauch' Dir wohl nicht zu sagen, daß mir die Geschichte ebenso unangenehm ist, wie Dir“, nahm Schubert nach einer Weile wieder das Wort, „Du wirst auch wissen, daß ich nicht daran glaube, aber Andere glauben's, und ändern kannst Du's nicht. Ich sag' noch immer, der Baron hat das Verbrechen begangen, und sobald er verurtheilt ist, wird Niemand mehr daran denken, Dich deshalb zu verdächtigen.“

Roderich wanderte wieder auf und nieder, er konnte dem Grimm, der in ihm tobte, kaum gebieten.

Wie sehr hatte er sich auf diesen ersten Ausweg gefreut! Nun war die Freude ihm gründlich verdorben.

„Ich werde nicht ruhen, bis ich erfahren habe, wer mir die böse Suppe eingebracht hat“, sagte er; „schweigen kann und darf ich nicht, ich muß meine Ehre retten.“

„Und fällt's den Leuten auf, daß Du Dich so sehr um die Geschichte kümmerst, dann werden sie erst recht an Deine Schuld glauben“, erwiderte Meister Schubert kopfschüttelnd. „Das Volk sagt ja, wer sich entschuldigt, der klage sich an. Dein Unglück ist es, daß Du mit der Familie Dondorf in Verbindung getreten bist.“

„Werde ich endlich einmal erfahren, welche Bewandniß es mit der oft wiederholten Warnung vor dem Geheimrath Dondorf hat?“ unterbrach Roderich ihn hastig. „Tante Anna sprach einmal von einem Geheimniß.“

„Hat sie es mit in's Grab genommen, so laß es ruhen“, fuhr Schubert fort, „ich denke, wir haben in unserer Familie Ärger und Kummer genug gehabt; alte Geschichten, an die man nicht gerne sich erinnert, soll man vergessen.“

„Und glaubst Du, daß ich damit mich beruhige?“

„Wirst es wohl müssen!“ sagte der alte Mann achselzuckend. „Ich kann Dir nur raten, dem Geheimrath fern zu bleiben.“

Roderich hatte seine Handschuhe angezogen, er nahm jetzt seinen Hut und reichte den alten Leuten die Hand.

„Ich kann nicht länger bleiben“, sagte er, „mir fehlt die Ruhe, ich muß hinaus, um ungestört über die Geschichte nachzudenken. Was auch kommen mag, ich biete Allen die Stirn, und ich hoffe, Ihr werdet nicht daran zweifeln, daß ich völlig schuldlos bin.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte er hinaus.

Er wußte jetzt, wer der Mann war, der ihm wie kein Schatten folgte, es empörte ihn sehr, daß man schon zu solchen Mitteln griff, um Beweise gegen ihn zu suchen, und einmal blieb er stehen, um sich die Spionage ernstlich zu verbitten; aber im nächsten Moment besann er sich eines Andern, er wollte damit warten, vielleicht konnte er den Spion zu seinen eigenen Zwecken benutzen.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Suffard“ 27.9. Apia. (Poststation: Apia.) — S. M. Krz. „Falk“ 20.10. Plymouth 25.10. — 30.10. Fijabon 4.11. — 7.11. Teneriffa 12.11. — St. Vincent (Cap Verde) (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Friedrich der Große“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Gneisenau“ 12.10. Plymouth 25.10. — Calablanca — Mogador — 6.11. Teneriffa 10.11. — Bahia. (Poststation: Bahia [Brasilien]) — S. M. Av. „Grel“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Habitat“ 27.10. Fijabon 7.11. — 12.11. Plymouth 15.11. — Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Hay“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Nacht „Kaiserlicher“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Hüne“ 31.8. Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. Av. „Jagd“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Krz. „Jütis“ 23.10. Amoy 29.10. — 3.11. Schanghai (Poststation: Hongkong.) — S. M. Krz. „Korolev“ Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — S. M. S. „Mar“ Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. Av. „Meteor“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Kreuzer „Wibne“ Sanibar. (Poststation: Sanibar.) — S. M. Krz. „Nachtagal“ Kamerun. (Poststation: Kamerun.) — S. M. S. „Nixe“ 21.10. Gibraltar 26.10. — 4.11. Malta 14.11. Corfu. (Poststation: Corfu.) — S. M. Krz. „Dier“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Lansportb.“ „Belian“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Prinz Wilhelm“ 25.10. Kiel 3.11. — 5.11. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „München“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. S. „Sachsen“ Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Schwalbe“ Sanibar. (Poststation: Sanibar.) — S. M. Krz. „Seeader“ 1.10. — Kiel. (Poststation: Kiel.) — S. M. Krz. „Sperber“, 28.8. Spdnay 1.10. — 17.10. Apia 1.11. — Amoy. (Poststation: Spdnay.) — S. M. Krz. „Wolf“ 16.10. Schanghai. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzergeschwader: S. M. S. „Leipzig“ (Flaggschiff) 13.10. Schanghai 24.10. — 27.10. Amoy 3.11. — 4.11. Hongkong 16.11. — Singapur. (Poststation: aßerivien.) — S. M. S. „Alexandrine“ 20.9. Yokohama 23.10. 1.11. Anping (Insel Formosa) 2.11. — 4.11. Hongkong 16.11. — Singapur. (Poststation: aßerivien.) — S. M. S. „Arcona“ (auf längere Zeit detachirt) La Guayra. — 15.10. Trinidad 29.10. — Grenada 10.11. — 12.11. St. Vincent (Westindien) 24.11. — St. Thomas. (Poststation: Barbados.) — Landvertheiler: 1. Division: S. M. S. „Baben“ (Flaggschiff), S. M. S. „Bayern“, S. M. S. „Bairtenberg“, S. M. S. „Baben“ (Flaggschiff), S. M. S. „Bayern“, S. M. S. „König Wilhelm“ (Flaggschiff), S. M. S. „Deutschland“, S. M. Krz. „Donau“, S. M. Krz. „Siegfried“, Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Eisenferndamm, 21. Nov. Die neuerbaute Eisenbahn von hier nach Bochhorn wird nicht am 1. Dezember, wie man ursprünglich beabsichtigte, sondern erst am 1. Januar 1893 dem Verkehr übergeben werden. Die Fahrkartenausgabe, sowie die Bedienung des Telephons für Steinhausen, hat Herr Gastwirth Christophus da selbst übernommen, während in Bochhorn diese Geschäfte von einem Bahnbeamten besorgt werden sollen.

Angelommene Schiffe.

Im neuen Hafen:

Am 19. Nov. Metta, Obhaber von Babel mit Kartoffeln.
Catharina, Meyer von Saumböden mit Kartoffeln.
Anna, Schoon von Sildgeorgien mit Steinen.
Regina, Hoffmann von Hamburg mit Süßgut.
Trintje, Schulna von Stade mit Steinen.
Gerumann, M. ter Fejn von Stade mit Steinen.

Verdingung.

1400 qm Kesselfeld, in nächster Zeit zu liefern, sollen am 5. Dezember 1892, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Kesselfeld“

zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 17. Novbr. 1892.

**Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.**

Einkommensteuer-Veranlagung für 1893/94.

In Ergänzung meiner Verfügung vom 12. d. M., Absatzes 8, erlaube ich die Herren Vorsitzenden der Vereinskommisionen, mit nicht nur das Lokal, den Tag und die Stunde des Beginns der Vereinskommisionstermine, sondern gleichzeitig anzugeben, ob und an welchen nächstfolgenden Tagen die Arbeiten voraussichtlich fortzusetzen sein werden und ob auch an diesen weiteren Tagen das Lokal und die Stunde des Beginns des Termins die nämlichen bleiben, wie am ersten Tage.

Wo die fraglichen Berichte schon abgegangen sein sollten, sind die durch die vorstehende Anordnung gebotenen weiteren Mittheilungen umgehend nachzuholen.

Wittmund, den 20. Nov. 1892.

**Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Wien,
Königlicher Landrath.**

Verkauf.

Für betreffende Rechnung werde ich **Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** ansgd., im Kleinschen Saale an der Neuenstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

- 1 Divan, 1 Chaiselongue, 1 Sessel,
- 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Silberschrank (Glas), 1 Spiegel mit Schrank,
- 1 große Bettstelle mit Doppelmatratze, 6 Rohrühle, 1 Klavier (sehr gut erhalten), 1 Nähmaschine,
- 2 Stühle, 1 großen Kesselofen, 2 Blumenständer, mehrere Fensterbänke, 1 Vogel, 1 Wasserfontäne,
- 2 Waschwannen (fast neu), 1 Wasch- und 1 Gartenband, 2 Mistbeetfenster, 2 Petroleumlampen, 1 Fahnenstange, 1 Spritzlampe,
- 1 Blumentritt, 1 Bettstirn, 1 großen und 1 kleinen Fensterritt,
- 1 Bratpfanne, 2 eif. Tiegel, 1 Regal, 1 Schlafeskel, 1 Kuff, 1 Windmühle, 1 Wassertrage, 1 Papageihauer,
- 1 große Laterne, sowie 1 Parthie neue Waschballen.

Es wird bemerkt, daß die Möbeln wenig gebraucht und sehr gut erhalten sind.

Wilhelmshaven, 21. Nov. 1892.

H. P. Harms.

Zu vermieten

in meinem neu erbauten Hause **1 Wohnung** mit 4 Zimmern u. Küche, sowie **2 Wohnungen** mit 3 Zimmern und Küche.

Ferner ein schöner **Laden** mit Wohnung und Zubehör.

A. Borrmann.

Zu vermieten

eine hübsche **Oberwohnung** zu Neubremen, Grenzstraße 65. Mietzpreis 120 Mk.

**Rechnungssteller Schwitters,
Feddertwarden.**

Zu vermieten

zum 1. Dezember eine möbl. **Wohnung**, 3 Stuben und Burschengelaß, parterre.

Odenburgerstr. 1.

Ich suche in **Wilhelmshaven** zur Abhaltung meiner Sprechstunden für Augenkrankheiten

zwei möbl. Bimmer

(Consultations- und Wartezimmer) an passender Lage. Am liebsten Kronstr. in der Nähe meiner bisherigen Wohnung, jedenfalls aber in der Nähe des Bahnhofes. Die Zimmer werden nur **Mittwochs Nachmittags** benutzt. Off. mit Preisangabe umgehend an

**Dr. Müller, Augenarzt,
Odenburg, Theaterwall 2.**

Mühlengarten Kopperhörn.

Heute, Mittwoch, den 23. d. Mts.:

Concert mit nachfolgendem Ball.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

D. Winter Wwe.



Richters Geduldspiele: Quälgeist, Brennpfahl, Kreisrästel, Kopferbrecher, Pythagoras u. s. w. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Hefte auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbänkchen

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Hefte auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

nur Richters Anker-Steinbänkchen.

die nach wie vor unerreichbar dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten u. s. w.

Totaler Ausverkauf.

Die **Colonialwaaren** des Geschäfts des Kaufmanns **H. Mehrrens**, **Altestraße 2** hier, sollen Sterbefalls halber zu und unter Einkaufspreis gänzlich ausverkauft werden, es bietet sich daher günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Visitenkarten in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tageblattes“.** **Th. Süß, Kronprinzenstrasse No. 1.**

Fröbel'sche Spiel-, Lehr- und Beschäftigungsmittel:



Soeben eingetroffen: Eine reichhaltige Auswahl der neuesten und lehrreichsten **Spiele für Kinder und Erwachsene**, als: Flechtstühle, farbige Ausnahmilder in schönen Mustern, Spritzarbeiten, Caricaturlotto, Der kleine Rechenmeister u. s. w.

Richter'sche Ankersteinbänkchen zu Originalpreisen. Lederwaaren! Lederwaaren! als: **Koffer, Schultornister, Markt-, Brief-, Visites- und Cigarren-Zäpfchen** u. s. w. zu äußerst billigen Preisen.

Grossartige Auswahl in Puppen von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie in Spielsachen der verschiedensten Art in allen Preislagen. **C. Hentschel, Neuestrasse 16.**

Frisches Wurstschnitzmalz, bei Abnahme von 5 Pfund, à Pfund 40 Pf., empfiehlt **E. Langer,** Neuestrasse 10.

Versuchen Sie! das nunmehr weltberühmte und einzig in seiner Art dastehende **Böhner-Wachs!** für jeden Fußboden und alle Arten Möbel, ohne zu bürsten, von **Ferd. Becker, Bückeburg,** und Sie werden finden, daß Sie noch nie ähnlich schönes gehabt haben. Niederlagen in Wilhelmshaven bei **P. F. A. Schumacher, Joh. Freese, G. Lutter.**

Füttern Sie Ratten u. Mäuse nur mit dem sicher tödtlich wirkenden **Heleo!in.** Unschädlich für Menschen u. Haustiere. In Dosen à Mk. 1 u. 60 Pf. erhältlich in **Sutmacher's** Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Pianinos von Röhmlid in Waimar. Apartes Fabrikat I. Ranges 10 goldene Medaillen und I. Preise. Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohl. Anerkennungsschreiben a. allen Theilen d. Welt. Illustr. Preisliste umsonst von Musikal.-Hdlg. **Wilhelm Ladewigs (Musterlager).** Auf Wunsch Probesendg. ab Fabrik u. bequemste Zahlungsweise. Stimmen wird besorgt.

Möbel jeder Art, als: Kleiderschränke, Vertikows, Stühle, Bettstellen m. Matratze von 17 M. an, Sophas von 38 Mark an, kauft man a. billigsten bei reellster Bedienung im **Möbelmagazin Fr. Diez, Roonstr. 16.**

Kinderwagen — größtes Lager **Wilhelmshavens** — bei **B. v. d. Ecken.**

Lagerbier aus der **Kieler Aktienbrauerei!** Hochf. **Wienerbräu 36 Fl. 3 M.** „dunkles Lagerbräu 36“ 3 „Wiederverkäufer hohen Rabatt, empfiehlt **H. Begemann.** Für S. M. Schiffe empfehle **Exportbier,** wovon ich stets Lager halte.

Der **Rechnungssteller Schwitters, Feddertwarden,** ist fortan an jedem **Sonabend** während der Zeit **von 10 Uhr Vormittags bis 3 1/2 Uhr Nachmittags** im **Lübberschen Gasthause in Bant** zu sprechen.

Frachtbriefe hält stets am Lager und empfiehlt **Die Buchdruckerei des „Tageblattes“**

Ia. neue Emdener Heringe, auch zum Einlegen passend, pr. Faß von plm. **220 110 60 30 Stk.** **9 5 3 2 Mk.** incl. Faß gegen Nachnahme. **S. de Beer, Emden.**

Zahnschmerzen werden **sofort ohne Ziehen** beseitigt. Alle übrigen **Zahnkrankheiten** werden gründlich und schnell gebessert. **D. Vider, Altestraße 13.**

Große Betten 12 Mk. (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin, Prutzenstr. 43.** p. Preiscontante gratis u. franco. **Viele Anerkennungs-Schreiben.**

Filz- und Gummi-Schuhe am billigsten bei **J. G. Gehrels.** **Vorlegelöffel, Eßlöffel, Kinderlöffel, Theelöffel** in allen Qualitäten empfiehlt **B. v. d. Ecken.**